

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, verehrte Stadtvertreter ! Ihnen, Herr Nolte, unseren herzlichen Glückwunsch zur Wahl in dieses hohe Amt. Wir wünschen Ihnen, immer ein gutes Händchen zum Wohle der Bürger unserer Stadt zu haben.

Bericht an die Stadtvertreterversammlung

Jahresbericht 2007

*Unlängst fragte der Vorsitzende eines Schweriner Ortsbeirates: „Was ist dieser Behindertenbeirat eigentlich, was macht der ?“
Wir werden mit diesem Bericht auch um etwas Aufklärung bemüht sein. - Vielleicht hilfts ihm.*

Es gilt nach wie vor das Leitbild des Behindertenbeirates der Landeshauptstadt Schwerin :

„FÜR- und MIT-einander in unserer Stadt“

Auch die Zielrichtung des Behindertenbeirates ist unverändert :

„Nichts ÜBER uns OHNE uns“

Daraus leitet sich der Inhalt unserer Arbeit ab, in deren Ergebnis wir unser Strategiepapier 2010 umsetzen.

Wir haben ein Strategiepapier 2010, die Stadt erarbeitet ein Leitbild 2020 für die Stadt Schwerin.

Wir wünschen uns und erwarten, dass in diesem Leitbild umfassend den Bedürfnissen und Erfordernissen der Menschen mit einer Behinderung in unserer Stadt Rechnung getragen wird. Wenn wir die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gewährleisten wollen, dann müssen wir dafür auch in unserer Stadt noch sehr viel tun.

Das Wort *Integration* sollte als Lippenbekenntnis unzulässig sein. – Sollte, ist es aber nicht. Die Gesellschaft ist gefragt. Und wer bitteschön ist die Gesellschaft?

Wir alle. – Und da spätestens beginnen die Gemeinsamkeiten. Nicht „ES GEHT NICHT“ sondern die Frage „WIE IST ES MACHBAR“ steht im Vordergrund.

Die Frage nach sozialer Gerechtigkeit muß gestellt werden. Und das permanent. – Und BEANTWORTET werden.

1. Strukturelle Entwicklung

Entwicklung des Behindertenbeirates

Mitglieder

Dem Behindertenbeirat gehören

.17 Verbände/Vereine und Einrichtungen,

- . 4 Vertreter der Fraktionen der Stadtvertretung und
 - . 3 Einzelpersonen
- an.

Alle Mitglieder wurden durch Beschluß der Stadtvertreterversammlung bestätigt

Vertretung von Behinderungsarten.

Der Behindertenbeirat ist die politische Vertretung der Menschen mit einer Behinderung und deren Angehörigen.

Als solcher ist er das geeignetste Gremium zur Wahrnehmung ihrer Interessen.

Der Behindertenbeirat entwickelte sich zu einem Kommunikationsforum

- für alle Menschen mit einer Behinderung,
- für die Angehörigen,
- für alle Verbände und Organisationen und
- für die Politik und die Verwaltung.

Es gibt für die Arbeit des Behindertenbeirates keine Unterschiede hinsichtlich einer Behinderungsart. – **Wir sind für alle da !**

Der Vorstand

Der Vorstand des Behindertenbeirates wird lt. bestätigter Richtlinie aus den Mitgliedern gewählt.

Er besteht derzeit aus vier Personen. - Eine Nachwahl steht noch aus –

- Dem Vorsitzenden, Herrn Manfred Rehmer, vom Behindertenverband Schwerin,
- der stellvertretenden Vorsitzenden, Frau Hannelore Lüdtko, von der Lebenshilfe e.V.,
- Herrn Peter Baumotte von Anker Sozialarbeit und
- Herrn Armin Blumtritt vom Haus der Begegnung.

Zahlenmäßige Entwicklung der Menschen mit einer Behinderung in der Stadt Schwerin / Statistik

In Schwerin leben **20431** Menschen mit einer Behinderung.

Davon sind **16019** schwerbehindert. (GdB 50-100)

10829 schwerbehinderte Menschen sind über 60 Jahre alt.

Im Jahre 2000 lebten in unserer Stadt 14343 Menschen mit einer Behinderung.

Davon schwerbehindert 11082

2004 betrug die Zahl der beh. M. 17022.

Davon schwerbehindert 12456.

2006 lebten in Schwerin 20316 behinderte Menschen.

Davon schwerbehindert 15056.

Es ist ein stetes Ansteigen der Zahl behinderter Menschen in Schwerin feststellbar.

Bei einer Einwohnerzahl von 95000 beträgt die Zahl der Menschen mit einer

Behinderung 21,5%,

der Schwerbehinderten 16,9%.

Noch ein paar wenige Zahlen zur Verdeutlichung:

Gehbehindert (G) sind 6206

außergewöhnlich gehbehindert (aG) 957

blind (Bl) 249

Allein nach Kenntnis dieser Zahlen ist Handlungsbedarf erkennbar.

Und das nicht nur - aber auch - bei der Erarbeitung des Haushaltes für dieses Jahr
Und vor allem aber auch beim Haushaltskonsolidierungskonzept.
Geld ist aber bei weitem nicht alles, was zu berücksichtigen und euzuordnen ist.
Niemals vergessen: Diese mehr als 1/5 der Bevölkerung sind Bürger unserer Stadt.

Wir wollten das Thema „Behinderte Kinder“ aus Zeitgründen hier heute aussparen.
Eine Zuschrift nach Abschluß des Berichtes lässt mich anders handeln.
Der Behindertenbeirat hatte sich 2005 mit dem Thema „Behinderte Kinder in
Schwerin von der Geburt bis zum Schulende“ befasst. - Wir waren erschüttert.
Die Aufarbeitung des Themas kann ich jetzt aus Zeitgründen nicht schildern. – Sie
ist nämlich von zuständigen Stellen nicht erfolgt. - Zwei Jahre später musste Lea
Sophie so grausam sterben.

Ich verlese Ihnen die Zuschrift einer leitenden Angestellten einer Frühförderstelle
unserer Stadt im Wortlaut und ohne Kommentar.

....Das Thema liegt mir sehr am Herzen. Gerade auch durch meine tägliche Arbeit in
der Frühförderstelle weiß ich, wie schwierig die Situation der Kinder und deren
Familien häufig ist. Mit dem, wie es momentan läuft, dürfen wir uns auf keinen Fall
zufrieden geben. Wir sprechen hier über eine Personengruppe, die in dieser
Gesellschaft 3-fach benachteiligt ist.

1. es sind Kinder,
2. sie sind behindert oder davon bedroht,
3. sie kommen häufig aus schwierigen sozialen und familiären Verhältnissen.

In diesem Zusammenhang wären aus meiner Sicht zwei Dinge so wichtig, sie
wenigstens zu nennen:

- Noch heute –und immer wieder- bekommen Eltern behinderter Kinder gesagt, und
hier zitiere ich „... so etwas hätte man..... **Das kann ich hier nicht ausführen.
Das hat mit den schlimmsten Ereignissen im Dritten Reich zu tun. Fragen Sie
mich im Nachhinein, wenn Sie mögen.** (Rehmer)
Oder , genau so schlimm.....“muß denn das heute noch sein?“
Ausnahmen? Nein. Immer wieder berichten Eltern davon, immer ist es zuviel.
- Der zweite Aspekt ist die Tatsache, dass eine stetige Zunahme der Anzahl der
Kinder, die auf Grund schwerer Vernachlässigung aufwachsen, in unvorstellbaren
Mangelverhältnissen, Überforderung und Verantwortungslosigkeit der Eltern
-von Behinderung bedroht sind. Das heißt, dass diese Kinder schon in frühesten
Lebensjahren Entwicklungsverzögerungen und/oder schwere
Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Und die Auswertung statistischer Zahlen zeigt,
dass die Anzahl der Kinder zunimmt. – Hier in dieser Stadt! Jedes Jahr!

Ich denke, das ist ja nur ein kleiner und kurz gefasster Teil der Problematik der
Kinder. Und ich frage mich natürlich auch, wie kann man den Damen und Herren
Stadtvertreter dieses Thema nahe bringen. Den meisten von ihnen mag das Thema
so fern sein wie der Mond. Das ist nicht abwertend gemeint, nur hat es wohl –
meistens – nichts mit dem Lebensalltag der meisten zu tun. Leider setzt **Betroffen-**
heit mitunter **betroffen sein** voraus.

2. Allgemeine Themen und Ergebnisse

„Barrierefreie Stadt Schwerin“

Im letzten Bericht dankten wir Ihnen, den Stadtvertretern, für den Beschluß zum Beitritt der Erklärung von Barcelona.

Aus diesem Beitritt leiten sich aber Aufgaben ab.

Aufgaben, die ständig wahrgenommen werden müssen.

Denn

- die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben,
 - die Integration von Menschen mit Behinderungen,
 - die weitestgehend selbstständige und selbstbestimmte Lebensführung
- sind ja Lebensinhalte von behinderten Menschen und sie werden nicht nur mal so ab- und nachgefragt.

Wir wissen unterdessen alle, dass sich der Begriff der Barrierefreiheit nicht auf das Absenken von Bordsteinen reduziert.

Themen, die sich aus dem Entwurf des „Leitbildes Schwerin 2020“ ergeben *Stärkung des Wohnstandortes Schwerin*

Wenn auf den zunehmenden Anteil älterer Menschen zu reagieren sei, so wird es zwingend notwendig sein, dem Thema **„Behindertengerechter Wohnraum“** in Schwerin Aufmerksamkeit zu schenken.

Das darf man nicht vergessen.

Die Fragen müssen beantwortet werden:

- Wer ist zuständig und verantwortlich ?
- Wie werden die Probleme gelöst ?

Der Verweis auf die Landesbauordnung §50 ist ganz gewiß nicht ausreichend.

Verkehr und Wirtschaft

Bei der Mobilität von Menschen mit Behinderungen geht es sowohl um die Förderung als auch um die Erhaltung.

Der Gestaltung der Verkehrsanlagen und der Verkehrsmittel ist gleichermaßen Aufmerksamkeit zu widmen.

Zu den Verkehrsanlagen:

Es gibt noch einen Ortsbeiratsvorsitzenden, dem die Worte

„BEHINDERTENGERECHT“ und „BARRIEREFREI“ wie Misstöne in den Ohren klingen müssen. Wie anders ist es sonst zu verstehen, dass er Unverständnis und Widerspruch ausdrückt darüber, dass die Straßenbahnhaltestellen in der Wismarschen Straße barrierefrei und behindertengerecht umgebaut werden.

Alte Menschen, behinderte Menschen, Muttis mit Kinderwagen werden dankbar sein.

Warum eigentlich Herr Karwen nicht?

- Integration, selbstbestimmt, selbstständig.....Es sind doch manchmal offensichtlich noch Fremdworte.

Wir sind in Schwerin sehr gut aufgestellt, aber das ist ausbaufähig.

Der Behindertenfahrdienst wurde gestrichen im Haushaltsentwurf, ein Schiff der Weißen Flotte sollte ein Rollstuhlfahrer aber langsam nutzen können.
Dazu gehören nicht nur Anleger, Schiffe/Boote, Sanitäranlagen, Zuwegungen, Gastronomieeinrichtungen.
Es muß einfach gewollt sein und umgesetzt werden.

Bildung und Sport

Es ist ganz gewiß sinnvoll, eine **Langzeitkonzeption betr. Bildung behinderter Menschen** unter Einbeziehung der Tätigkeit der Sonderschulen, der integrativen Kindereinrichtungen und der Strukturen der Verbände, Vereine und Einrichtungen zu erarbeiten.

Gleichermaßen muß die Bedeutung des Breitensportes unter ganz besonderem Bezug des Sportes für Menschen mit einer Behinderung herausgearbeitet, festgeschrieben und umgesetzt werden.

Finanzielle Ausstattung für die soziale Arbeit / Behindertenarbeit

Es gibt in unserer Stadt gewachsene Strukturen, die eigentlich von niemandem in Frage gestellt werden.

Eigentlich. Und was ist, wenn die Finanzausstattung wegbricht?

Wir haben Aufgaben und Angebote kompensiert, Mehrfachangebote gestrichen, wir haben uns abgestimmt und enorm eingeschränkt.

Und doch stehen wir jedes Jahr vor demselben Problem.

Unbestätigter Haushalt,

notwendige Einsparungen, Ergebnis: Streichung bei den freiwilligen Leistungen !

Trotz Zusagen der Politik,

im Widerspruch zu dem, was die Verwaltung vorlegte und vor allem trotz der allgemein bekannten Notwendigkeiten.

Was sind „freiwillige Leistungen“?

Wer erlaubt sich, das so zu definieren, dass dort immer wieder gestrichen werden darf?

Pflichtleistungen,

freiwillige Leistungen,

kommunale Daseinsfürsorge.

Begriffe, die ganz ernst genommen werden sollten.

Wir haben eingespart und Vorschläge dazu selbst unterbreitet (und das ist uns wahrlich nicht leicht gefallen) bis wir von 650 T Euro bei 490 T Euro waren und uns bestätigt wurde, dass es weiter nach unten nun nicht mehr gehen wird.

----- Und dann kommt ein junger und weitestgehend unwissender Stadtvertreter vorbei und macht wider besseren Wissens den Vorschlag, 100 T Euro einzusparen.

Und dieser Vorschlag wurde sogar ernst genommen und neben der ganz rabiaten Variante der Einsparung von 200 T Euro ernsthaft in die Planung einbezogen.

Wir müssen nicht mehr unterstreichen und nachweisen, was wir mit dem Geld machen. Das ist hinlänglich bekannt.

Aber überlegen Sie einmal ernsthaft, was die Stadt macht, wenn es uns nicht mehr gibt. Und wenn es so weitergeht, dann wird das wohl bald der Fall sein.

Können Sie sich denken, wie zuwider uns dieses unwürdige jährliche Spektakel ist?

Sind wir nicht auch Menschen? Menschen, die Gutes tun wollen

Wir hätten wirklich Besseres zu tun.

Das kann doch nicht immer wiederkehrend zu einer Hauptaufgabe des Behindertenbeirates apostrophiert werden.
Es gibt noch andere Fördermittel. - Wenn es sie denn gibt.
Seit Jahren machen wir immer wieder aufmerksam, dass die Gelder immer erst ab Jahresmitte kommen. - Vom Land !
Minister, Staatssekretäre und Landtagsabgeordnete sagten Abänderung zu.
Immer wieder. – Immer wieder NICHTS !
Sind wir denn auch NICHTS ?

Sonstiges

Ein Dankeschön den Mitgliedern des **Sozialausschusses** und seiner Vorsitzenden, Frau Erika Sembritzki.
Dort hat Integration funktioniert. Der Vertreter des Behindertenbeirates, Herr Baumotte, hat dort alle Möglichkeiten, aktiv zu sein. - Prima.
Im **Bauausschuß** ist es ähnlich. Es gibt keine Investitionsprojekte im öffentlichen Raum, die an uns vorbeigehen und was die Vorbereitung der Maßnahmen der Buga anbelangt, das ist besser kaum zu machen. - Danke
Was ist aber mit Wohnungsbauprojekten (nach Rückbau) der WGS und der SWG ?
Da haben wir bisher nichts von gesehen.
Der Behindertenbeirat mit seinen Mitgliedern ist in vielen Gremien tätig und dort ein geschätzter Partner. Es wird von uns allen sehr viel Professionalität eingebracht.

3 . Beiratssitzungen mit Themen

Es finden allgemein jährlich vier Sitzungen statt.
Diese werden mit großer Sorgfalt vorbereitet und geben uns letztlich auch sehr viel.
Zwei Sitzungen, so auch die letzte im vergangenen Jahr, hatten die Vorbereitung des „**Persönlichen Budgets**“ zum Inhalt. Aussagekräftig und wertvoll auch besonders durch die Ausführungen der eingeladenen Gäste.
„Persönliches Budget“ - ein Thema, das auch unsere Kommune immer wieder beschäftigen wird.
Ebenso wie das Landesbehindertengleichstellungsgesetz und die zu erwartende Reform des Pflegegesetzes.
Wir sind sehr gut beraten, immer eng und kooperativ zusammenzuarbeiten.
Gerade **die Reform des Pflegegesetzes** hat uns in unserer Septembersitzung beschäftigt.
Es wird nichts so bleiben, wie es ist. Zu hoffen ist, dass es besonders für Schwerbehinderte und ihre Angehörigen besser und einfacher wird.
Soziale Verantwortung. Was ist das und wer hat sie ?
Ein weiteres behandeltes Thema. Die Verantwortung des Landes und der Kommune.
Wir kommen immer wieder darauf zurück, dass nur im partnerschaftlichen Miteinander verantwortlich und bürgernah gehandelt werden kann.
Wir werden auch künftig dazu bereit sein.
Ein Höhepunkt unserer Arbeit im vergangenen Jahr war im Januar die Präsentation der sozialen Verbände, Vereine und Einrichtungen und mehrerer Partner. Wir haben unser Können gezeigt, unser Zusammengehörigkeitsgefühl demonstriert und auch unseren Willen zu umfassender Hilfe und Unterstützung der Betroffenen unterstrichen. Es war wieder eine tolle Sache.
- Und.....es hat kein Geld gekostet .

Wichtige zukünftige Themen

Es wird allerhöchste Zeit, **FREIWILLIGE LEISTUNGEN** zu definieren.
Hier bei und für uns in Schwerin.
Entscheidungen FÜR und nicht GEGEN die Menschen unserer Stadt.
Das würde uns gefallen UND, das erwarten wir auch.

Eine **Sozialkonzeption / Behindertenkonzeption** der Stadtverwaltung wird dringend notwendig. Darin eingeschlossen eine **Behindertenplanung**.

Das Thema „**Wohnungen für Menschen mit Behinderungen**“ muß in Angriff genommen werden.

Wie kann Betroffenen geholfen werden ?

Wer ist zuständig ?

Finanzierungen.

Über **Barrierefreiheit** haben wir gesprochen. Es gibt aber viele Dinge zu berücksichtigen. Besonders denken wir dabei auch an Gehörlose, Schwerhörige, Blinde und Sehschwache.

Unsere **Kultur-, Sport- u.a. öffentlichen Einrichtungen** entsprechen nicht immer den Anforderungen. Diesbezüglich muß auf längere Sicht –aber dringend – Abhilfe geschaffen werden.

Ein besonderes Thema wird auch künftig die **Eingliederungshilfe** sein.
Eine Geldleistung, eine Pflichtleistung der Kommune, die nach Hilfebedarf gewährt werden muß.

Die Zahl der Schwerstmehrfachbehinderten und der psychisch Kranken steigt.

Es ist also davon auszugehen, dass ein erhöhter Hilfebedarf notwendig sein wird.

Wir dürfen also nicht nur bei dem Wort *behindert* an einen Rollstuhlfahrer denken.

4. Vorhaben 2008 / Schlußbemerkungen

Wir möchten, dass Schwerin eine behindertenfreundliche Stadt bleibt.
Wir möchten, dass Schwerin eine möglichst weitgehend barrierefreie Stadt wird.
Und wir wünschen uns, dass bei all unserem Tun immer der Mensch im Mittelpunkt steht und dabei machen wir keinen Unterschied zwischen behindert und nichtbehindert.

Es muß gelingen, Finanzvereinbarungen, Festschreibungen, Leistungsvereinbarungen - oder wie wir es auch immer nennen mögen – hinzubekommen.

Es muß endlich Planungssicherheit für die freien Träger der Behindertenarbeit geben.

Unser Hauptvorhaben insgesamt ist die Basisarbeit, die Arbeit für und mit den Betroffenen und ihren Angehörigen.

Wieder kommt viel Neues auf sie zu. –Persönliches Budget, Reform der Pflegeversicherung, Auswirkungen der Gesundheitsreform und vor allem – aber das ist nicht neu – die ständige Verteuerung des täglichen Lebens.

Es gibt in Schwerin keine behinderten Menschen, die reich sind.

Und so trifft sie die ständige Preistreiberei wie eine permanente Keule.

Immer geht es auf die Schwächsten in der Gesellschaft und es wird nicht gefragt, wie sie damit klar kommen.

Deshalb auch ist es so notwendig, dass es eine gesunde Struktur der sozialen Verbände, Vereine und Einrichtungen gibt.

Es gilt, diese zu stärken und nicht in ihrer Arbeit zu behindern. Bewußt oder unbewusst. – Gewollt ja wohl nicht.

Wir können wohl feststellen, dass die Herausforderungen nicht kleiner werden.

Nicht für die Politik, nicht für die Verwaltung und nicht für uns. Was aber immer wichtiger wird, ist das Erkennen der Verantwortung und das entsprechende Handeln.

Wir möchten, dass bei den Menschen mit Behinderungen auch etwas ankommt von dem hoch gepriesenen Aufschwung, von den gewachsenen Einnahmen im Land Meckl./Vorp. Und den gestiegenen finanziellen Kommunalzuwendungen.

Wir wollen auch Sie, unsere Stadtvertreter, sensibilisieren für die Situation behinderter Mitbürger in unserer Stadt. Sie dürfen nicht an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Jeder wird das gewiß weit von sich weisen und doch geschieht es. - Leider.

Integration - auch der Menschen mit Behinderungen - muß gelebt werden.

Sie taugt nicht für große Reden und Sprüche. Sie muß gewollt und umgesetzt werden.

Lassen Sie uns alle das gemeinsam versuchen.

Danke !

Manfred Rehmer
Vorsitzender